

die Erde streute, und von ihnen Früchte abwartete. Wir kennen zwar die Menschen nicht, welche dieß zuerst thaten; aber wir wollen sie auch namenlos als die größten Wohlthäter des menschlichen Geschlechtes ehren. Denn nach der Erfindung des Ackerbaus mußte bald die Erfindung eines festeren Häuserbaus, eines geordneteren häuslichen Lebens, und besonders die wohlthätige Vereinigung der Menschen zu Gesellschaften folgen. — Indes war der erste Anfang des Ackerbaus unstreitig sehr unvollkommen. Pflug, Egge, Sichel und die übrigen Werkzeuge, die wir jetzt gebrauchen, wurden von den ersten Feldbauern nicht gleich mit erfunden; ihre Verfertigung und Vervollkommnung folgte erst nach und nach: so wie auch jetzt noch viele Völker diese Werkzeuge entweder gar nicht kennen, oder nur sehr unvollkommen haben; und auch wir sind noch nicht am Ziele. Es giebt noch manche Mängel und fehlerhafte Einrichtungen, die durch neue Erfindungen entfernt und verbessert werden müssen; es giebt noch höhere Vollkommenheiten, die der menschliche Geist auch beim Ackerbau zu erreichen suchen muß.

6.

Am allgemeinsten gebrauchen wir jetzt das Getreide zum Backen des Brotes, welches aber die alten Völker nicht kannten. Anfangs aß man die Getreidekörner roh, wie wir das Obst; dann erweichte man sie in Wasser, und kochte sie zu Brei; und eine sehr allgemeine Sitte der Völker des Alterthums war es, das Korn geröstet zu essen. — Eine der wichtigsten Erfindungen, welche dem Brotbacken vorausgehen mußte, war die Erfindung der Mühlen, um Mehl